

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 10 P. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 97.

Mittwoch, den 21. August 1889.

6. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Stadt Wildbad.

Dehndgras-Verkauf.

Am Donnerstag den 22. August ds. Mts.
nachmittags 2 1/2 Uhr
wird der Dehndgrasertrag der städtischen
Lautenhofwiesen an Ort und Stelle im Auf-
streich verkauft.

Zusammentunft bei der Brachhold'schen
Sägmühle.

Stadtpflege.

Ein Mädchen

welches Nähen kann, wird für eine kleinere
Familie nach Auswärts gesucht.

Näheres: Villa Germania.

Einen Marktstand

hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Gussstahlsensen, Sichel,
ächte Mayländer Wetzstein,
Heu- & Dung-Gabeln

empfiehlt billigt

Fr. Treiber.



Lungenleiden, Asthma

wird geheilt.

Die Methode, welche rasch u. sicher
ist, wird durch ausgezeichnete, vielfach
erprobte Mittel unterstützt. Nach vier
Wochen tritt stets entschiedene Besser-
ung ein. Ausführliche Berichte mit
Retourmarken sind zu adressieren:

Hygiea Sanatorium Hamburg I.

Feinst

Nizza-Olivenoel

empfiehlt billigt

Fr. Treiber.

Plakate:

Zimmer zu vermieten und

Hier wohnen Kurgäste

sind zu haben in der Buchdruckerei ds. Bl.

Schwarzwald-Verein.

Der bei der Vereinsversammlung am 1. Juni d. J. beschlossene

Ausflug des Bezirks-Vereins

findet am

Samstag den 24. August,

Nachmittags nach Ankunft des Zuges 3 Uhr 15 Min. in Wildbad statt.

Die Teilnehmer versammeln sich am oberen Ende der Anlagen in der Rosenau
(Hempel) und gehen unter Führung des Herrn Oberförsters B o s s e um 4 Uhr auf
Waldwegen zu der vom Verein hergestellten Anlagen im Kollwasserthal, woselbst für
Erfrischungen und Musik gesorgt ist und Abends eine Beleuchtung des Wasserfalls statt-
finden wird.

Diejenigen Teilnehmer am Ausflug, welche von der Kollwasseranlage aus auf den
Zug 8 Uhr 50 Min. ab Wildbad zur Bahn fahren wollen, werden gebeten, dieses dem
Herrn Stadtschultheißen B ä h n e r vor Antritt des Ausflugs bei der Sammlung in der
Rosenau mitzuteilen; derselbe wird für Fahrgelegenheit à 1 M. pro Person Sorge tragen.

Die Mitglieder und Freunde des Vereins — Herren und Damen — werden zur
Beteiligung an dem Ausflug freundlichst eingeladen.

Neuenbürg, den 20. Aug. 1889.

Im Auftrag des Vorstands:
Graf A x k u l l.

Stadt Wildbad.

Einladung.

Zu obigem Ausflug erlauben sich die Unterzeichneten die verehrten tit. Kurgäste,
sowie die hiesige Einwohnerschaft ergebenst einzuladen.

Der Kgl. Bad-Kommissär:

Freiherr Wilhelm König
v. Königshofen.

Stadtschultheiß:

B ä h n e r.

Punschessenzen und Liqueure

empfiehlt

Fr. Funk, Conditior.

Mein Lager in

Woll- & Baumwoll-Garne

bringe ich in empfehlende Erinnerung;

— sächsisch Hauschild —

in gebleicht und ungebleicht

empfehle bestens.

Carl Aberle sen.

Weinessig Ia
sehr fein im Geschmack,
Frankfurter Essig-Essenz
weiss und braun,
Frucht-Essig,
Salatöl (prima),

Olivenöl feinst Italienisches
empfehle bestens **C. Aberle sen.**

Frische
Koch- & Süßbutter
ist jeden Tag zu haben bei
Chr. Batt, Rathhausgasse.

Große Auswahl
reinwollener, halbwoollener u. baumwollener
Hemden, Unterjacken und
Unterhosen für Herren,
Damen & Kinder
empfehlst zu billigstem Preise
W. Ulmer.

Citronen & Orangen
empfehlst **Conditor Funf.**

Verlag von **F. Braunbeck, Stuttgart.**

Das goldene Buch der Hausfrau

praktische Mittel und Winke für Haus, Küche, Toilette, Gesundheit u. Kinderpflege, unentbehrlich für jeden Haushalt. Zusammengestellt von Dr. H. Bander. Eleg. cart. M. 1.20.

Die „Heidelberger Zeitung“ schreibt: Ueber 1000 Recepte sind in diesem Werkchen vertreten, das sich rasch die Gunst der Hausfrauen erringen wird. Der Verfasser hat namentlich jene kleine Verlegenheiten mitberücksichtigt, die auch der besten Hausfrau nicht erspart bleiben, wenn es sich darum handelt, Küche und Keller, überhaupt das ganze Haus in Ordnung zu halten. Der Wunsch nach größtmöglicher Vollständigkeit brachte es mit sich, daß auch der kränken Tage im Hause gedacht wurde und sind auch diesbez. eine Anzahl Recepte dem Büchlein einverleibt worden. Die Ausstattung ist eine vorzügliche und können wir daher das Werkchen allen Hausfrauen angelegentlichst empfehlen.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken nebst 10 Pf. Porto direkt von der Verlagsbuchhandlung **F. Braunbeck, Stuttgart.**

Stets feine frischgebrannte

Caffee's

empfehlst **Conditor Funf.**

Visiten-Karten,

von den einfachsten bis zu den elegantesten, werden schnell, sauber und billigst

W i l b b a d.

Freiwillige Feuerwehr.



Nächsten Sonntag, 25. Aug. 1889
vormittags 7 Uhr
rückt die Freiwillige Feuerwehr zu
einer Uebung aus.

Wildbad, am 21. Aug. 1889.

Kommandant:
Fr. Rometsch.

Feinsten echten vollsaftigen
Emmenthalerkäse
empfehlst **Chr. Pfan.**

Sehr schöne
Zwetschgen
empfehlst **J. F. Gutbub.**

Frisches
Schweineschmalz
ist zu haben bei
J. F. Gutbub.

Zu vermieten:
ein Piano
bei **Fr. Maier, Hauptstr. 88.**

Maß Doppelstärke
empfehle bestens **G. Aberle, sen.**

Gutes Rindschmalz
u. Schweineschmalz
in frischer Ware bei
G. Aberle sen.

Guter
M o s t
ist zu haben bei
Albert Krauß.

Neue holländische
Voll-Häringe
(Milchner)
sind zu haben bei **G. Aberle sen.**

Eine Partie
Bleibtreu-Cichorien
(in Qualität Fabrikat Frank vollkommen
ebenbürtig) gebe um, damit zu räumen per
Packet à 7 \mathcal{L} ab.
Chr. Pfan.

Kaiser-Öel
(nichtexplosives **Petroleum**)
per Liter 35 \mathcal{L} , vorrätig bei
Carl Schobert.

Buztuch
in bekannter Güte empfehlst
J. F. Gutbub.

W i l b b a d.

Bekanntmachung.
Liegenschafts-Verkauf.

Auf Antrag der Erben der verst. Jakob
Friedrich Eitel, Ad. S., Holzhauers Wtw.
von hier kommt die hienach beschriebene Liegenschaft am

Samstag den 24. August 1889
vormittags 11 Uhr
auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Auf-
streich zum zweiten und letztenmal zum Ver-
kauf:

A e e r.

Parz. Nr. 67
16 a 10 qm Banmacker im Som-
mersberg mit einer Heuschauer.

Parz. Nr. 4
8 a 83 qm Baumacker im Strau-
benberg.

W i e s e n.

Parz. Nr. 1191
15 a 61 qm im Sturmlesloch.

Parz. 220
7 a 48 qm Wiese
17 " Heuschaueranteil
7 a 65 qm im weißen Zeeger.
Liebhaber sind eingeladen.

Den 20. Aug. 1889.

Ratschreiberei:
Bühner.

Prima türk. Zwetschgen

(größte Frucht)
gestoßenen Zucker,
prima Bugleser Mandeln,
" **Viktoria Erbsen,**
" **Seller Linsen**
empfehlst zu billigsten Preisen

Christian Pfau.

Alle Sorten
Kaffee, Reis, Gerste, Erbsen,
Linsen, Pfeffer, Collianter, Mus-
katnuß, Cibebe, Rosinen,
feines **Salatöl,**
empfehlst bestens **F. Großmann.**

Koch- & Viehsalz

empfehlst zu billigsten Preisen
Christian Pfau.

Königl. Kurtheater

Mittwoch den 21. August 1889.

(Abonnements-Vorstellung)

Zum letzten Male:

Die Sternschnuppe

Lustspiel in 4 Akten von G. v. Moser.

Donnerstag den 22. August 1889 bleibt
das **K. Kurtheater geschlossen.**

Freitag den 23. August 1889.

Zum letzten Male:

Hasemann's Töchter

Volksstück in 4 Akten von P'Arronge.

M u n d s h a n.

Stuttgart, 17. Aug. Der König begrüßte im Landschloße Rosenstein den Schah von Persien und begab sich alsdann nach der Villa Wilhelma, wo der Schah bald darauf seinen Gegenbesuch abstattete, wozu ein Souper auf dem Rosenstein folgte. Morgen besichtigt der Schah, begleitet vom Prinzen Wilhelm die königl. Gärten Weil und Scharnhausen. Am Abend findet in der Villa Wilhelma Galatage, darauf Gartenfest im Cannstatter Kurpark statt.

Friedrichshafen, 18. August. Seine Majestät der König sind nebst Gefolge heute nachmittag 1 Uhr 18 Min. wohlbehalten hier eingetroffen und begaben sich sofort in das Schloß, um Ihre Majestät die Königin zu begrüßen.

Cannstatt, 18. Aug. Heute mittag fand der verheiratete, 54 Jahre alte Webermeister Kilian Kirchhofer, der in Arbeit in der Mechanischen Buntweberei von Elsas und Cie. auf dem Mühlgrün stand, einen jähen Tod. Derselbe war gegen 12 Uhr mit dem Puzen einer Turbine beschäftigt, und als das ausgelegte Kammmrad wieder in den Königsstock eingesetzt werden sollte, sprangen an dem dazu benützten Krane 3 Zähne aus, infolgedessen derselbe keinen Widerstand mehr leisten konnte und das etwa 30 Zentner schwere Kammmrad herabfiel und den Kirchhofer so wuchtig auf die Brust traf, daß derselbe sofort seinen Geist aufgab. Der Verstorbene hinterläßt 8 unversorgte Kinder.

Magstadt, 18. August. In Renningen fiel gestern ein 64jähriger Mann von einem Gartenwagen und war sofort eine Leiche.

In Waiblingen wurden gestern 2 Wilderer durch den hiesigen Landjäger Wagner verhaftet und an das K. Amtsgericht eingeliefert.

Höpsigheim, Oa. Marbach, 17. Aug. Am Freitag morgen bemerkte der hiesige Gemeinwaldschütze am Waldsaum eine Föhre in den Wald, welche er verfolgte. An der Grenze zwischen dem Höpsigheimer Gemeinwald und dem Großboitwäcker Kälblingwald kam er mit seinem Fuße an die Schuur einer sogenannten Legbüchse. Infolge der Berührung entlud sich die höchst gefährliche Schießwaffe und die ganze Ladung ging unter dem Knie in den Fuß des Waldschützen. Nach stundenlangem Rufen wurde ihm Hilfe zu teil und er mittels eines Wagens in seine Behausung verbracht. Es wurde außer der bereits abgeschossenen Legbüchse noch eine weitere geladene entdeckt. Der Schwerverwundete ist nicht außer Lebensgefahr.

Herrenalb, 16. August. Gestern abend gab Stadtpfarrer Harter in der hiesigen Kirche unter Mitwirkung von Kurgästen ein Konzert, wobei derselbe wiederholt seine Meisterchaft insbesondere im Vortrag Mendelssohnscher und Bachscher Tonstücke bekräftigte. Ganz besonders waren hervorragend die Gesangsvorträge der Fräulein Marie Mohr, Opernsängerin in Mainz, die sich im schlichten Choralgesang durch edle Haltung und Vertiefung, bei Cherubimischen Nummern durch süße Kantilene und in einer Paulus-Arie durch dramatische Wucht gleich sehr auszeichnete. Die junge Sängerin verfügt über einen Sopran von außergewöhnlicher Gewalt und Klarheit. Ihr Vater, Hofmusikus Mohr von Karlsruhe, verschönerte ebenfalls

das Konzert und die Gesangsbegleitung mit seinem Cellospiel. Dazu kamen noch Violinvorträge des Konzertmeisters Schwarz von Köln. Der pekuniäre Erfolg zum Besten unserer Kleinkinderschule war ebenso anerkennenswert.

Von der Jagd, 17. August. Einem Bauern in Altenhausen, Oa. Hall, wurden zwei Kühe aus dem Stalle gestohlen. Es gelang dem Stationskommandanten in Hall die Tiere wieder bezuschaffen und den Dieb in der Person des 17 Jahre alten Franz Mayer von Braunsbach, Oa. Künzelsau, in dem Augenblick festzunehmen, als er die Ware auf einem Hofe feilbot. Mayer ist schon mehrfach wegen Diebstahls bestraft und hat erst neulich Uhrendiebstahl in Hagenbach und auf dem Kaiserhof verübt.

Baden-Baden, 17. Aug. Der Schah verbrachte den gestrigen Tag auf der Jagd u. wurde abends vergebl. im Theater erwartet. Um 1 Uhr 15 Min. verließ er heute mittels Extrazuges nach beinahe sieben tägiger Anwesenheit unsere Stadt. Sein Gefolge (50 Personen) benützte die freie Zeit fleißig zum Umherstreifen in der Stadt, hier und dort Einkäufe machend und alles Sehenswerte eingehender Betrachtung unterziehend.

Berlin, 19. Aug. Die Kaiserin Friedrich geht in der ersten Septemberwoche nach Schottland. — Bei Weissenfels fand am Samstag die Entgleisung eines Güterzuges infolge falscher Weichenstellung statt. Die Lokomotive und 12 Güterwagen wurden zertrümmert.

— Der Kaiser von Oesterreich gab für die Berliner Armen 15 000 M.

— Ein Kapitäl mit einer wahnstinnigen Selbstmörderin verfehte am Samstag abend die Bewohner des Hauses Neue Hochstraße 29 in Berlin in furchtbarster Aufregung. Dasselbst wohnen seit einiger Zeit die Tischler W.ichen Eheleute in der dritten Etage. Schwere Schicksalsschläge, der Tod mehrere Kinder und sonstige ungünstige Lebensverhältnisse haben Frau W., welche im übrigen als eine sehr ordentliche, fleißige Frau geschildert wird, die mit ihrem Gatten im besten Einvernehmen lebt, zu einer Gewohnheitsrinkerin gemacht. Samstag abend gegen 11 Uhr nun verfiel die Unglückliche in delirium tremens, in welchem Zustande sie furchtbar tobte und hiebei, da sie sich allein befand, die Möbel zertrümmerte; alle Versuche des inzwischen dazugekommenen Mannes, die Bedauernswerte zu beruhigen waren vergeblich. Plötzlich eilte die Wahnsinnige ans Fenster, riß die Flügel desselben auf und versuchte, sich herabzustürzen, wurde jedoch von ihrem Gatten, der ihr auf dem Fuße gefolgt war, daran gehindert. Nun entspann sich ein entsetzlicher Kampf; die Geistesabwesende hing bereits zum Fenster hinaus und der Mann konnte nur noch die Beine seiner Frau festhalten; laut schreiend versuchte die Unselige, sich zu befreien, hierbei mit dem Kopf, der nach unten hing, an die Mauer schlagend, während Herr W. kaum noch mehr im stande war, die schwere Last zu halten. Endlich kam Hilfe in der höchsten Not. Hausbewohner hatten den Lärm gehört, drangen in die W.iche Wohnung und es gelang die Wahnsinnige wieder ins Zimmer hineinzuziehen. Die Unglückliche wurde auf Veranlassung eines sofort geholten Arztes nach dem Krankenhause geschafft.

— Auf eigentümliche Weise ermittelte dieser Tage ein Kaufmann in Altenburg einen Dieb, welcher wiederholt seinen Laden bestohlen hatte. Der Kaufmann nahm nach allen Zeichen an, daß es sich um einen Hausdieb handle, der im Besitz eines Nachschlüssels sei. Nachdem alle sonstigen Nachforschungen vergeblich geblieben waren, streute der kluge Droguist an einem der letzten Abende an solchen Stellen, die der Dieb im Laden überschreiten mußte, Neublau aus und konnte am anderen Morgen in aller Ruhe die blauen Spuren des Diebes verfolgen. Es war ein im Hause wohnender Fabrikarbeiter, der sich daheim schon ein ganz hübsches Waarenlager aus allerlei Gestohlenem eingerichtet hatte.

— Zwischen Soldaten und Knechten hat nach der „Fr. Oeder-Zeitung“ am Sonntag in Küstrin eine folgenschwere Schlägerei stattgefunden. Ein Unteroffizier und zwei Mann der im Außensort Zornsdorf liegenden Garde-Fuß-Artillerie besuchten einen Gasthof in Zornsdorf, wo sie mit Knechten in Streit gerieten. Etwa 15 bis 16 Mann fielen über die Soldaten her, dem Unteroffizier gelang es, sich durchzuschlagen, der eine Soldat aber blieb tot auf der Stelle, der andere wurde so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Rom, 17. August. Der Papst hat wegen seines Namensfestes 12 000 Francs an die Armen Roms gespendet.

Wien, 19. Aug. Der Geburtstag des Kaisers Franz Joseph wurde gestern in der ganzen Monarchie in der erhabensten Weise gefeiert durch Gottesdienst aller Konfessionen unter Teilnahme der Behörden und eines zahlreichen Publikums, durch Tagesreville mit Kanonendonner, Glockengeläute, durch Ausrücken der Garnisonen zu Feldmessern, durch Festlichkeiten und zahlreiche Wohlthätigkeitsakte.

Paris, 17. August. In dem Manifest Boulangers, Dillon's und Rocheforts auf ihre Verurteilung heißt es u. a.: Das Urteil des obersten Gerichtshofes ist das Resultat eines Uebereinkommens zwischen der Kammer und dem Senat, wonach die Kammer dem Senat seinen ferneren Fortbestand zugestand. Das Ergebnis der gegen uns begangenen ungeheuerlichen Ungerechtigkeit bedeutet die Niederlagen des allgemeinen Stimmrechts; diese Orgie von Willkürlichkeiten, Verleumdungen und Pflichtvergessenheiten nähert sich ihrem Ende; trotz eines neuen im Dunkeln sich vorbereitenden Staatsstreiches vertrauen wir auf die Festigkeit der Wähler.

V e r s c h i e d e n e s.

Duisburg, 15. August. (Auf einen lästigen Schwindel) ist ein hiesiger Gastwirt hereingefallen. In mehreren Blättern wurde in einer Anzeige gegen Einsendung von 3 M. Aufschluß darüber versprochen: „auf welche Weise man mehr Bier absehen könne als bisher.“ Statt der erwarteten vorteilhaften Anweisung empfing das Opfer jedoch nur eine Postkarte mit den niederschmetternden Worten: „Verkaufe weniger Schaum!“

*(Der Freier im Butterfaß.) In Junishoven, Grafschaft Donegal, trug sich unlängst wie aus London geschrieben wird, ein tragikomischer Vorfall zu. Ein junges

Mädchen, dem sein Onkel ein bedeutendes Vermögen vermacht hatte, wurde von der männlichen Jugend des Ortes lebhaft umschwärmt. Unter diesen befand sich auch ein gewisser Dixon, arm wie eine Kirchenmaus, der wohl der Tochter Herz besaß, aber dem strengen Papa nicht gefiel. In der Abwesenheit des letzteren hatte er sich nun zu einem verschwiegeneu Stellbichlein mit der Tochter in das Haus begeben. Plötzlich ertönten Schritte — der Vater kehrt heim. Ratlos sucht der Liebhaber nach einem Versteck — in seiner Verzweiflung kriecht er in ein leeres Butterfaß, das in der Ecke stand. Eine Weile hatte er darin unentdeckt geessen, als sich plötzlich der Vater daran machte, das seiner Ansicht nach leere Butterfaß zu reinigen. Zu diesem Behufe schüttete er einen mächtigen Kübel heißen Wassers hinein. Heulend fuhr der junge Mann aus seinem Versteck und stürzte in's Freie, wo er bewußtlos zusammenbrach. Seine Verletzungen sind so schwer, daß an seinem Auskommen gezweifelt wird.

.. (Auch eine Hochzeitsreise.) In einer Stadt des westlichen Pennsylvaniens ver-

Der Majoratsherr.

Novelle von F. von Limpurg.

Nachdruck verboten.

12.

„Gott helfe Dir mein, Sohn,“ erwiderte Gräfin bekümmert, und dennoch bleibe ich bei meiner Ansicht: sie ist koquet und liebt Dich nicht so treu und rein wie Du sie.“

„Kuno scheint allerdings sich gleichfalls für sie zu interessieren,“ murmelte Albrecht, finster nach dem Bruder hinüberblickend, der gleichgültig am Fenster lehnte.

Margarethens Eintritt unterbrach das ernste Gespräch zwischen Mutter und Sohn, und als endlich auch Melanie wieder ziemlich gefaßt erschien, setzte man sich zum Frühstück nieder. Die gedrückte Stimmung, die in dem kleinen Kreise herrschte, konnte wohl auf Albrechts bevorstehende Abreise zurückgeführt werden, wenn schon sie bei einigen der Familienglieder andre Ursachen hatte.

„Rittmeister von Wengden will heute Nachmittag uns bei dem Austritt Gesellschaft leisten, Fräulein von Förster,“ sagte Graf Kuno nachlässig die junge Dame fixierend, „ich glaube, Ihre Voreylocken sind der Magnet, der ihn nach Morenau zieht.“

Margarethe wurde sehr bleich, die Theetasse zitterte in ihrer Hand, der Herzschlag stockte, aber sie blickte nicht auf; sie meinte Albrechts erst teilnehmendes Auge zu sehen, das auf ihr ruhte.

„Doch nicht, Graf,“ erwiderte die Angeredete sehr schnippisch, „diesmal glaube ich irren Sie sich stark, wenigstens müßte der betreffende Herr allein ein solches Interesse fühlen; von meiner Seite ist auch nicht die geringste Spur davon vorhanden.“

„Wer weiß! Man ist Bielliebchen doch nur mit Herren, an denen man Gefallen findet,“ entgegnete der Majoratsherr lächelnd.

„Ja nun, es giebt allerdings Herren, die mir weit weniger sympatisch sind als Herr von Wengden.“

Das war sehr deutlich, und die blitzenden Augen Melanies sprachen gleichfalls bei dieser Entgegnung außerordentlich verständ-

heiratete sich kürzlich ein junger Farmer. Große Verlegenheit bereitete dem jungen Ehemann die Thatsache, daß er nur fünf Dollars an barem Gelde zu der erforderlichen Hochzeitsreise besaß, auf welcher die Verwandten nun einmal bestanden. Nach kurzem Besinnen einigte sich unser Pärchen dahin, die Hochzeitsreise auf dem gerade in der Ortschaft aufgeschlagenen Karussell zu machen.

.. (Das unruhige Uebel.) „Doktor,“ sagte eine geschwähige Dame, die durchaus krank sein will, zu ihrem Arzt, „Sie müssen mir etwas verschreiben.“ — „Ach was,“ erwiderte der Doktor, nachdem er der Dame den Puls befühlt, „Ihnen fehlt nichts, als ein wenig Ruhe.“ — „Aber so sehen Sie doch nur meine Zunge an,“ klagte die aufgeregte Patientin. — Der Doktor besichtigte die Zunge genau und erklärt dann mit wissenschaftlichem Ernst: „Ja, ja, Ihre Zunge ist es besonders, die Ruhe braucht.“

.. (Beleidigtes Ehrgefühl.) Schorsch, so a Schand thust uns an! Dein armer, alter Vater sitzt wegen Raubmord zwanzig

lich und der eitle Majoratsherr biß sich auf die Lippen: er war vollständig geschlagen von diesem jungen Mädchen, das außer seinem hübschen Gesichtchen nichts, rein gar nichts besaß!

„Nun, liebe Melanie, da gratuliere ich Ihnen zu dem gewünschten Fächer,“ meinte die Gräfin das Gespräch ablenkend, der Rittmeister ist ebenso vermögend als vornehm und voll zarter Aufmerksamkeit. Er wird Ihnen jedenfalls ein entzückendes Andenken an dies Spiel zustellen lassen.“

„O, gnädige Gräfin,“ rief das junge Mädchen beinahe erschrocken, „das war nur ein Scherz, ich hoffe — Graf Albrecht hat denselben nicht etwa verraten.“

„Nein, meine gnädigste, beruhigen Sie sich,“ lächelte der stattliche Seemann, dem bei Melanies Zornesblick auf Kuno eine Centnerlast von der Seele gewälzt schien, „ich gebe Ihnen mein Ehrenwort, daß Sie durch Wengden keinen Fächer erhalten sollen.“ Den schwachen Nachdruck, welchen er auf das Wort „durch Wengden“ legte, hörte nur Margarethens feines Ohr und erstaunt schaute nun ihrerseits den Bruder an; machte ihn denn der sechswochenliche Abschied allein so weich wie sie ihn noch nie gesehen, oder war noch etwas andres? Auch Melanie schien ihr seltsam scheu und unruhig.

„Da kommt Dein Wagen, Albrecht,“ bemerkte der Majoratsherr aufstehend, „ich werde Dich bis zur Station begleiten, machen wir uns daher fertig.“

Graf Albrecht nickte und bald darauf stand er bewegt vor seinen Lieben, um Ihnen Lebewohl zu sagen; Melanie lehnte am Fenster, doch so, daß man ihr Gesicht nicht zu sehen vermochte.

Es war ihr, als nehme sie in dieser Stunde Abschied von ihrer Liebe, ihrem besseren Selbst.

„Lebewohl, Mutter, lebewohl Gretchen! Die Zeit wird vergehen, nach sechs Wochen kehre ich wieder zurück und zwar um noch ein halbes Jahr auf dem Festlande zu bleiben. Gott behüte Euch.“

Voll tiefer Bewegung und inniger Liebe

Jahr, Dein Onkel ist seit zehn Jahr Einbrecher, ohne daß sie ihn erwischt haben, und Du Du nitziger Kerl laßt Dich bei an Taschendiebstahl erwischen und wirst a Jahr eing'sperrt. Schäm' Dich!

.. (Beruhigt.) „Fürchten Sie nicht einmal lebendig begraben zu werden? Unsere medizinische Wissenschaft tappt hier doch eigentlich noch im Finstern.“ — „Offen gestanden, nein! Ich habe einen Arzt, auf den ich mich verlassen kann. Wenn dessen Patienten sterben, so sind sie wirklich tot.“

— (Auch ein Milderungsgrund.) Präsident: „Angeklagter, haben Sie einen Grund zur Milderung Ihrer Strafe anzuführen?“ — Angeklagter: „Allerdings, denn sehen Sie, Herr Präsident, ich bin schon zwanzig Mal abgestraft worden und — hat's was g'nützt?“

.. (Kritisch.) Frau eines Dichters: „Stören Sie meinen Mann jetzt nicht, er ist gerade bei einer kritischen Szene.“ — „Ah — ein neues Lustspiel?“ — „Nein, aber der Schneider will Geld haben!“

umarmten sich die drei, dann trat Albrecht zu Melanie und beugte sich über ihre Hand um dieselbe zu küssen.

„Leben auch Sie wohl, mein gnädiges Fräulein,“ sagte er laut und fügte leise wie ein Hauch hinzu:

„Auf Wiedersehen mein theures Lieb!“

Dann eilte er hinaus auf die Veranda, wo Graf Kuno schon ungeduldig wartend auf und niederschritt.

„Nun komm, Bruder, es wird Zeit und ich weiterfester Seemann darf mich nicht von der Nahrung übermannen lassen,“ sagte er.

„Wie sonderbar, bester Albrecht, daß Dir diesmal das Scheiden so schwer fällt,“ meinte Graf Kuno beim Einsteigen spöttisch, „man sollte meinen, Dich hielte noch ein ganz besonderer Magnet hier zurück.“

Der Offizier überhörte die höhnische Anspielung; er stand keineswegs so intim mit seinem Bruder, um ihn zum Mitwisser seines Geheimnisses zu machen.

„Adieu, adieu!“ klang vom Balkon herab, die Herren grüßten, die Pferde zogen an, ein weißes Tuch wehte aus dem Hintergrunde auf, und Albrecht wußte, daß die kleine, weiße Hand der Geliebten es emporgehalten. Wie würde sie ihn bei der Heimkehr empfangen?

In etwas gedrückter Stimmung gingen die drei Damen in das Innere des Schlosses zurück.

Melanie eilte in ihr Zimmer, denn sie mußte ihre ganze Selbstbeherrschung erst wiedergewinnen, ehe Graf Kuno heimkehrte. Er war der aufgehende Stern, Albrecht die untergegangene Morgenröthe ihres Herzens, diesen hatte sie geliebt, jenen wollte sie heiraten! Auf dem Tische stand ein längliches Papptäschchen mit der Adresse des jungen Mädchens, neugierig öffnete sie den umgeschlungenen Bindfaden und ein Laut der Ueberraschung entglitt ihren Lippen; der eleganteste Fächer, den sie je erblickt, lag auf blauen Grunde, nebenan steckte eine Visitenkarte.

(Fortsetzung folgt.)